

Renews Aug. 10

Dieser Monatsrückblick informiert Sie kurz und bündig über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien.

Inhalt:

1.) Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft

- Bericht nach Brüssel: BMU legt Aktionsplan vor – BMWi bleibt Zahlen schuldig
- Schwere Vorwürfe gegen Energiekonzerne: Strompreiserhöhungen ungerechtfertigt?
- EU-Kommissar Oettinger fordert ein „europäisches EEG“

2.) Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien

- Erneuerbare Energien und Atomkraft: Partner oder Gegenpole?
- Nicht reden, sondern machen: Immer mehr Gemeinden werden regenerativ
- Windenergie weltweit auf Wachstumskurs

3.) Erneuerbare Energien im Buchregal

- Differenziertes Bild der Elektromobilität

4.) Infos & Termine

- Aktualisierte Broschüre: Erneuerbare Energien in Zahlen
- Regenerative Vollversorgung:
„100-Prozent-Kongress“ am 29. und 30.9. in Kassel

5.) Kurzschluss

- Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie bitte nicht den Verursacher

Impressum

1.) Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft


Bericht nach Brüssel: BMU legt Aktionsplan vor – BMWi bleibt Zahlen schuldig


Die Bundesregierung meldet optimistische Zahlen nach Brüssel: Im Bereich Erneuerbare Energien wird das Ausbauziel bis zum Jahr 2020, zu dem sich Deutschland verpflichtet hat, voraussichtlich übertroffen. Statt 18 Prozent Anteil am Endenergieverbrauch werden dann sogar 19,6 Prozent regenerativ erzeugt, so die Schätzung des Bundesumweltministeriums (BMU). Entscheidenden Anteil daran wird der Stromsektor haben. In diesem Bereich erwartet das BMU einen Beitrag der Erneuerbaren Energien von 38,6 Prozent. Dies ist dem „Nationalen Aktionsplan für Erneuerbare Energien“ zu entnehmen, den jeder EU-Mitgliedsstaat erarbeiten und der EU-Kommission vorlegen muss. Deutschland erfüllt damit die Berichtspflicht der EU-Richtlinie für erneuerbare Energien (Richtlinie 2009/28/EG).

An anderer Stelle werden hingegen gesetzliche Berichtspflichten vernachlässigt: Laut Energiewirtschaftsgesetz hat das Bundeswirtschaftsministerium „alle zwei Jahre spätestens zum 31. Juli (einen) Monitoring-Bericht zur Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich (...) zu erstellen und unverzüglich der EU-Kommission zu übermitteln“ (§ 63 Abs. 1 EnWG). Der letzte turnusmäßige Bericht stammt aus dem Jahr 2008. Das

BMWi sah seinerzeit auch bei planmäßigem Ausstieg aus der Atomkraft keine Gefahr eines Versorgungsengpasses. Und das bei einem angenommenen Wachstum der Erneuerbaren Energien auf einen Anteil von 23 Prozent (!) an der Bruttostromerzeugung bis 2020. Nun wäre interessant zu erfahren, wie das BMWi bei fast doppelt so hohem Anteil Erneuerbarer Energien die Notwendigkeit einer Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke begründet. Aber noch lässt der Monitoring-Bericht auf sich warten.

mehr lesen:

 [Nationaler Aktionsplan für Erneuerbare Energien,](http://www.erneuerbare-energien.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/nationaler_aktionsplan_ee.pdf)
http://www.erneuerbare-energien.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/nationaler_aktionsplan_ee.pdf
und


 [Monitoring-Bericht zur Versorgungssicherheit \(2008\),](http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/M-O/monitoring-versorgungssicherheit-elektrizitaetsversorgung,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf) <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/M-O/monitoring-versorgungssicherheit-elektrizitaetsversorgung,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf>

Schwere Vorwürfe gegen Energiekonzerne: Strompreiserhöhungen ungerechtfertigt?

Strompreis erhöhende Faktoren werden unmittelbar an die Kunden weitergegeben – Preissenkungspotenzial hingegen nicht. So liest sich kurz gefasst der Vorwurf gegen die Stromversorgungskonzerne, den ein Gutachten im Auftrag von Bündnis 90 / Die Grünen erhebt. Am Beispiel einer aktuellen Strompreiserhöhung des Stromriesen RWE kommt das Gutachten zum Ergebnis, dass die Preiserhöhung nicht gerechtfertigt sei. Anstatt gesunkene Börsenpreise an private Haushalte weiterzugeben, erhöhten die Stromkonzerne ihre Preise willkürlich, so das Papier. Dadurch würden ungerechtfertigte Mehrerlöse von ca. 100. Millionen Euro erzielt. Gestiegene Beschaffungskosten als Erhöhungsgrund seien nicht nachvollziehbar: Von 2009 auf 2010 wäre aufgrund gesunkener Börsenstrompreise – im Gegenteil – eine Preissenkung um knapp 1 Cent pro Kilowattstunde angemessen gewesen. Die zum Jahresbeginn 2010 gestiegene EEG-Umlage rechtfertige nur eine Erhöhung um 0,7 Cent pro Kilowattstunde. Grüne Bundestagspolitiker prangern die Geschäftspraktiken der großen Energieversorger mit harschen Worten an: „Es handelt sich um reine Abzocke der Stromkonzerne. Denn deren Gewinne erreichen Jahr für Jahr exorbitante Höhen“, sagt Ingrid Nestle, energiepolitische Sprecherin der grünen Bundestagsfraktion. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) nimmt die Konzerne in Schutz und verweist auf den „harten Wettbewerb“ am Strommarkt, der überhöhte Preise nicht erlaube. Die Vorsitzende der BDEW-Hauptgeschäftsführung, Hildegard Müller, legt Stromkunden indirekt den Wechsel des Versorgers nahe: „Grundsätzlich gilt: Der Kunde hat immer die Möglichkeit, seine Stromrechnung zu beeinflussen. Er hat die Wahl zwischen zahlreichen Produkten und Anbietern im Strommarkt“, so Müller.

mehr lesen:

 [Gutachten „Gerechtfertigte Strompreiserhöhungen?“](http://ingrid-nestle.de/detail/nachricht/gerechtfertigte-strompreiserhoehungen.html)
<http://ingrid-nestle.de/detail/nachricht/gerechtfertigte-strompreiserhoehungen.html>
und


 http://www.bdew.de/bdew.nsf/id/DE_20100803_PM_Strompreise_bilden_sich_im_Wettbewerb?open&WT.mc_id=Pressemeldung-20100803

EU-Kommissar Oettinger fordert ein „europäisches EEG“

In die Diskussion um eine europaweite Harmonisierung der Förderinstrumente für Erneuerbare Energien hat sich nun auch der zuständige EU-Kommissar eingeschaltet: Nach Meinung von Energiekommissar Günther Oettinger ist das deutsche System der Einspeisevergütung der geeignete Weg, um den Ausbau der Erneuerbaren Energien anzureizen. „Ich denke, wir brauchen ein europäisches EEG“, sagte Oettinger in Brüssel und bezog sich dabei auf den großen Investitionsbedarf in ganz Europa. „Vielleicht brauchen

wir europaweite Garantien und europaweite Preise, um die notwendigen Investitionen anzustoßen“, so Oettinger. Er lobte das deutsche Modell, das einen „fairen Preis“ garantiere. Ohnehin hat die Mehrzahl der EU-Staaten mittlerweile nationale Förderinstrumente für Erneuerbare Energien, die sich am deutschen EEG orientieren. Dem gegenüber stehen Länder, in denen die Stromversorger zur Erfüllung bestimmter Quoten Erneuerbarer Energien verpflichtet sind. Der Ausbau ist in diesen Ländern wesentlich weniger dynamisch und letztlich auch nicht kostengünstiger als in Ländern mit Einspeisevergütung.

mehr lesen:

 <http://www.euractiv.de/energie-klima-und-umwelt/artikel/oettinger-wir-brauchen-ein-europaisches-ee-003354>

2.) Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien

Erneuerbare Energien und Atomkraft: Partner oder Gegenpole?

In einem Pro und Contra greift die Wirtschaftswoche die kontrovers diskutierte Frage auf, ob eine Verlängerung der Atom-Laufzeiten den Erneuerbaren Energien schade.

Albert Filbert, Vorstandsvorsitzender des Regionalversorgers HSE in Darmstadt, äußert sich dazu unmissverständlich: „Die Atomkraft ist keine Brückentechnologie, sondern sie bremst die Erneuerbaren aus.“ Filbert begründet seine Sichtweise mit Investitionen der Stadtwerke in den vergangenen Jahren, die sich am Atomausstieg orientiert hätten: „Sie haben viel Geld in die erneuerbare Energieversorgung gesteckt, denn dieses Marktsegment war nicht vom Erzeugungsoligopol der vier großen Energieunternehmen besetzt.“ Würden nun die Atomkraftwerksbetreiber am Markt bevorzugt, käme das einer Entwertung dieser Investitionen gleich. Da auch die Behauptungen unzutreffend seien, Atomkraft senke den Strompreis und ohne sie gingen die Lichter aus, lautet Filberts Fazit: „Der energiepolitisch wie wettbewerbsrechtlich richtige Weg wäre, am Ausstiegsbeschluss festzuhalten.“

Fritz Vahrenholt, Geschäftsführer der RWE-Tochter Innogy, sieht das naturgemäß anders. „Wer die Laufzeiten der Kernkraftwerke kürzt, wird die erneuerbaren Energien zum Absturz bringen“, lautet seine These. Die Begründung: Kernkraftwerke seien notwendig und in der Lage, Schwankungen des Stroms aus Wind und Sonne auszugleichen. „Jede Minute, jede Stunde, wenn der Wind kommt, werden sie heruntergeregelt – und entsprechend wieder rauf, wenn er ausbleibt“, so Vahrenholt. Außerdem werde der Ausbau der erneuerbaren Energien „zu einem wesentlichen Teil über die Erlöse aus der Kernenergie finanziert“.

 mehr lesen: Wirtschaftswoche vom 15.08.2010: <http://www.wiwo.de/politik-weltwirtschaft/schaden-laengere-laufzeiten-erneuerbaren-energien-438331/>

Nicht reden, sondern machen: Immer mehr Gemeinden werden regenerativ

Sie heißen Feldheim oder Dardesheim, Bollewick oder Morbach, und sie befinden sich überall in Deutschland: Städte und Gemeinden, die nicht auf Energiekonzepte aus Berlin warten, sondern einfach selber Fakten schaffen. Sie sagen sich los von den großen Energiekonzernen und nehmen ihre Strom- und Wärmeversorgung selbst in die Hand. Sie steigen um auf heimische Energien, vor Ort erzeugt und von den eigenen Bürgern verbraucht. Immer mehr Medienberichte befassen sich mit solchen Kommunen, von denen es längst mehr gibt, als gemeinhin bekannt. „Statt der zentralen Versorgung durch große Kraftwerke sind lokale Lösungen gefragt – die Kommunen koppeln sich zunehmend von den großen Versorgern ab“, konstatiert das Handelsblatt. Die Motive sind schnell

gefunden: „Eine eigene Energieversorgung schafft neue Betätigungsfelder und generiert Einnahmen.“ Der Tagesspiegel erzählt die Geschichte, wie das Städtchen Dardesheim im Harzvorland zum „Pilgerort für Freunde der erneuerbaren Energien aus aller Welt“ wurde. In einer gelungenen Ost-West-Kooperation sei es den Dardesheimern gelungen, ihren Strom zu 100 Prozent aus eigenen regenerativen Quellen zu beziehen – und dabei Einnahmen zu erzielen, von denen die ganze Stadt profitiert.

mehr lesen:

 Handelsblatt vom 15.08.2010, http://www.handelsblatt.com/technologie/energie_technik/energie-aus-biomasse-wenn-guelle-mit-kernkraft-konkurriert;2636242

und

 Der Tagesspiegel vom 14.08.2010, <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/das-windrad-im-dorf-lassen/1903634.html>

Windenergie weltweit auf Wachstumskurs

In der Ökonische sind die Hersteller von Windenergieanlagen längst nicht mehr zu finden. Die größten und wichtigsten unter ihnen, darunter mehrere deutsche Unternehmen, haben sich zu veritablen Global Playern entwickelt, mit Tausenden von Mitarbeitern weltweit. Allein der deutsche Marktführer Enercon mit Sitz im ostfriesischen Aurich unterhält Produktionsstätten auf mehreren Kontinenten und beschäftigt rund 13.000 Menschen. Spiegel online portraitiert die Windkraftbranche, die in Deutschland im Jahr 2009 etwa 6,4 Milliarden Euro umgesetzt hat. „Von der Krise bekam die Branche bislang wenig zu spüren. 2009 stieg die weltweit installierte Windenergieleistung um 30 Prozent, zuvor waren es durchschnittlich 25 Prozent pro Jahr“, berichtet das Magazin. Mehr noch: Die Windenergie gibt mittlerweile anderen, traditionellen Industriezweigen wie Werkzeug- und Maschinenbau Aufträge und neue Hoffnung. So erzielt etwa die Schraubenfabrik Friedberg in Gelsenkirchen heute 60 Prozent ihres Umsatzes mit Verbindungselementen für Windkrafttürme. Früher kamen die Hauptauftraggeber aus der Bergbauindustrie. Ein vielversprechendes Geschäftsfeld der Zukunft bietet auch die Offshore-Windenergie. Mit Siemens ist hier ein deutsches Unternehmen Weltmarktführer. Doch dank wachsender Märkte in China, Indien und Nordamerika ist auch für die Windkraft an Land ein Ende der Fahnenstange längst noch nicht in Sicht.

mehr lesen:

 Spiegel online vom 30.08.2010, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,713395,00.html>

3.) Erneuerbare Energien im Buchregal

Differenziertes Bild der Elektromobilität

Nachdem in den Bereichen Strom und Wärme durch den Einsatz Erneuerbarer Energien schon bedeutende Treibhausgasreduktionen erzielt worden sind, kommt der Klimaschutz im Mobilitätsbereich noch immer nicht so recht voran. Von den verschiedenen möglichen Zukunftskonzepten wird neben den Biokraftstoffen aktuell die Elektromobilität mit regenerativem Strom als Chance für die klimaverträgliche Umstellung des Verkehrs bei Beibehaltung größtmöglicher individueller Mobilität diskutiert. Passend zu dieser Diskussion hat Dr. Reiner Korthauer in Kooperation mit dem Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) das Handbuch Elektromobilität herausgegeben. Der Sammelband vereinigt Aufsätze verschiedener Autoren und zeichnet ein multiperspektivisches und differenziertes Bild vom aktuellen Stand der Elektromobilität sowie von den zukünftigen Potenzialen dieser Technik. Die Themenpalette reicht dabei von

der historischen Entwicklung über wirtschaftliche Analysen und technische Erläuterungen bis hin zu Diskussionsbeiträgen über künftige Designs von Elektrofahrzeugen und deren Recyclingmöglichkeiten. Leider verengt der Sammelband die Diskussion um die Elektromobilität größtenteils auf das E-Auto, so dass das gewaltige Potenzial, das die Elektromobilität im Zweiradbereich wie auch im öffentlichen Verkehr hat, zu kurz kommt. Nichtsdestotrotz bietet das Handbuch Elektromobilität eine Vielzahl detaillierte Informationen zum Thema. Wer in der aktuellen Debatte fundiert mitreden will, sollte dieses Handbuch gründlich studiert haben. (sk)

Dr. Reiner Korthauer (Hrsg.): Handbuch Elektromobilität
EW Medien und Kongresse GmbH, Frankfurt 2010
DIN A5, 160 Seiten
ISBN 978-3-8022-0976-5
Bestell-Nr. 897100, Preis 29,80 Euro



Info: <http://www.wew.de/Fachmedien/tabid/113/ProductID/6277/List/1/Default.aspx?SortField=ProductName,ProductName>

4.) Infos & Termine

Aktualisierte Broschüre: Erneuerbare Energien in Zahlen

Regelmäßig einmal jährlich veröffentlicht das Bundesumweltministerium (BMU) das Standard-Nachschlagewerk zur Entwicklung der Erneuerbaren Energien in Deutschland und international. Die Publikation informiert umfangreich über Ausbau, Kosten und Nutzen sowie Innovationen der Erneuerbaren Energien im Jahr 2009 in Deutschland. Ergänzend werden die wichtigsten Kennzahlen zu Erneuerbaren Energien in der EU und global mitgeliefert. Darüber hinaus findet sich in der Broschüre eine Vielzahl von Tabellen und Grafiken zum Thema. „Erneuerbare Energien in Zahlen“ kann kostenlos beim BMU bestellt oder im Internet heruntergeladen werden.



mehr lesen: <http://www.erneuerbare-energien.de/inhalt/2720/42038/>

Regenerative Vollversorgung: „100-Prozent-Kongress“ am 29. und 30.9. in Kassel

Immer mehr Kommunen und Regionen treten den Beweis an, dass die Umstellung der Energieversorgung auf 100 Prozent Erneuerbare Energien schon heute möglich ist. Neben einem wirksamen Klimaschutz garantiert dieser Schritt langfristig kalkulierbare Energiekosten und eine hohe regionale Wertschöpfung. Erfahrungsaustausch und -weitergabe dieser Pioniergemeinden stehen im Vordergrund des zweiten bundesweiten Kongresses „100% Erneuerbare-Energie-Regionen – Umsetzungsstrategien für Kommunen und Landkreise“ am 29. und 30. September 2010 in Kassel. In Vorträgen und Fachforen werden Handlungsmöglichkeiten vorgestellt und wertvolle Tipps für die praktische Umsetzung von Erneuerbaren-Energien-Projekten vor Ort gegeben. Der Kongress, auf dem 600 Teilnehmer erwartet werden, wird von der Agentur für Erneuerbare Energien, dem Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien (deENet), dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Umweltbundesamt organisiert und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesumweltministers Norbert Röttgen.



mehr lesen: <http://www.100-ee-kongress.de/>

Renews August 10

Termine:

03.09.2010

1. Windbranchentag Hessen

Fachkonferenz und Ausstellung
Herborn



Info: <http://www.wind-in-hessen.de/>

06.-10.09.2010 **25th EU PVSEC 2010**

European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition
Konferenz und Ausstellung
Valencia, Spanien



Info: <http://www.photovoltaic-conference.com/>

07.-08.09.2010 **10. Industrieforum Pellets**

Internationales Fachforum der Energiepelletsbranche
Stuttgart



Info: <http://www.pelletsforum.de/industrieforum/>

08.-10.09.2010 **Zeroemission Rome 2010**

Konferenzen, Workshops, Ausstellungen
Rom, Italien



Info: http://www.zeroemissionrome.eu/en_zer/index_zer.asp

10.-11.09.2010 **Tagung Bioenergiedörfer**

Veranstaltung für nachhaltige Regionalentwicklung durch Bioenergie
Göttingen



Info: <http://energieagentur-goettingen.de/energieagentur/veranstaltungen-fortbildungen/bioenergiedoerfertagung/startseite/>

16.09.2010

Organische Photovoltaik

Internationale Konferenz mit Fachausstellung
Würzburg



Info: <http://bayern-innovativ.de/organischepv2010>

21.-25.09.2010 **HUSUM WindEnergy 2010**

Internationale Fachmesse der Windenergie
Husum



<http://www.husumwindenergy.com/content/de/>

24.-25.09.2010 **4. Energiekongress „Stromaufwärts –
Wege zu einer sauberen Energiewirtschaft“**

Kongress von Greenpeace Energy
Berlin



Info: <http://www.energiekongress.greenpeace-energy.de/>

29.-30.09.2010 **2. Kongress 100% Erneuerbare Energie Regionen**

Konferenz und Ausstellung
Kassel



Info: <http://www.100-ee-kongress.de/>

07.-08.10.2010 **10. BBE-Fachkongress für Holzenergie**

Internationaler Fachkongress
Augsburg



Info: http://event.bioenergie.de/index.php?option=com_content&view=article&id=45&Itemid=85

11.-12.10.2010 **FVEE-Jahrestagung 2010**

„Forschung für das Zeitalter der erneuerbaren Energien“
Berlin



Info: [http://www.fvee.de/termine/termindetails/article/25/fvee-jahrest/?tx_ttnews\[tab_uid\]=&cHash=04417cbec6](http://www.fvee.de/termine/termindetails/article/25/fvee-jahrest/?tx_ttnews[tab_uid]=&cHash=04417cbec6)

26.-27.10.2010 **ee10 – Jahreskonferenz Erneuerbare Energie**

Zukunft der Erneuerbaren in Europa – Wie muss Politik gestaltet sein für den Wechsel?
Konferenz und Ausstellung
Berlin



Info: <http://www.wind-energie.de/de/seminare-tagungen/>

Kurzschluss

Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie bitte nicht den Verursacher

Die vier Atomkraftwerksbetreiber haben laut einem Spiegel-Bericht mit dem „Sofortausstieg“ aus der Kernenergie gedroht. Begründung: Wenn die Brennelementesteuer und/oder eine Abgabe für den Umstieg auf regenerative Energien kommt und zudem neue Sicherheitsauflagen erlassen werden, lohne sich der Weiterbetrieb der Kraftwerke nicht mehr. – Anders gesagt: Ihre Technologie ist schlagartig nicht mehr rentabel zu betreiben, wenn sie

- 1.) sich an der Beseitigung ihrer eigenen Folgeschäden finanziell beteiligen soll
- 2.) einen Beitrag zur Energiewende leisten soll
- 3.) für ein Maximum an Sicherheit garantieren soll.

Dieses Eingeständnis kommt für die Atomkraft, deren Verfechter stets die Zuverlässigkeit und Kosteneffizienz deutscher Kernkraftwerke loben, einem Offenbarungseid gleich. Sollte diese Energieform am Ende doch nicht so günstig und sicher sein? Wie sonst könnte es sein, dass sich die Atomstromkonzerne mit allen Mitteln gegen Kostenfaktoren wehren, mit denen alle konkurrierenden Energieformen ganz selbstverständlich leben müssen?



mehr lesen: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-73290167.html>

Impressum

Herausgeber:

Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel.: 030-200 535-50

Fax: 030-200 535-51

E-Mail: kontakt@unendlich-viel-energie.de

 Internet: <http://www.unendlich-viel-energie.de>

Redaktion und V.i.S.d.P.: Philipp Vohrer

Die Agentur für Erneuerbare Energien e.V. wird getragen von Unternehmen und Verbänden aus der Branche der Erneuerbaren Energien und unterstützt durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ihre Aufgabe ist es, die wichtigsten Vorteile einer nachhaltigen Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien zu kommunizieren. Diese sind vor allem: Versorgungssicherheit, Innovationen, Beschäftigungszunahme, Exportpotenzial, dauerhaft Kosten senkende Energieversorgung, Klimaschutz und Ressourcenschonung. Die Agentur für Erneuerbare Energien arbeitet bundesweit partei- und gesellschaftsübergreifend. Sie ist Träger der Informationskampagne „deutschland hat unendlich viel energie“, für die Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Direktor des UN-Umweltprogramms und Bundesumweltminister a. D., die Schirmherrschaft übernommen hat.

